

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von M. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postbezirk.

Monatlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Inserionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 41. — 1914.

Weilburg, Mittwoch, den 18. Februar.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Beschlusssammler des Königlich Oberverwaltungsamtes zu Wiesbaden hat nach § 1686 der R. V. O. in Ausführung der Anweisung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 21. August 1913 am 31. Januar 1914 für die Kalenderjahre 1914 bis 1917 folgende Ärzte zu Sachverständigen des Oberverwaltungsamtes gewählt:

Dr. Althaus, Dr. Brück, Geheimrat Medizinalrat Dr. Meitsmann und Dr. Schrant, sämtlich zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1914.

Der Vorsitzende

des Königlich Oberverwaltungsamtes.
Dr. von Meißner, Regierungspräsident.

Polizeiverordnung.

betreffend die Ablieferung von Tierkadavern an die Dampf-Waschmeisterei des Heinrich Schäfer zu Kunkel.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Königlich Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867, des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 sowie auf Grund des § 4 des Reichsgesetzes, betreffend die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 und des § 18 Abs. 1 der dazu ergangenen Ausführungsvorschriften vom 1. Mai 1912 erlasse ich, nachdem mit dem Besitzer der Dampf-Waschmeisterei zu Kunkel, Heinrich Schäfer daselbst, ein Abkommen wegen Uebernahme der unschädlichen Beseitigung der in Frage kommenden Kadaver aus den Gemeindebezirken Arfurt, Ammenau, Emmerich, Eschenau, Falkenbach, Gaudernbach, Haffelbach, Hecholzhausen, Hofen, Langheide, Münster, Niederbießenbach, Obertiefenbach, Kunkel, Schadeck, Schupbach, Seelbach, Steeden, Willmar, Weyer und Wirlau getroffen ist, mit Zustimmung des Kreisaußschusses für den Umfang dieser Gemeindebezirke folgende Polizeiverordnung:

§ 1.

Alle Kadaver oder Kadaverteile von Pferden, Eseln, Maultieren, Mauleseln, Tieren des Rindergeschlechts, Schweinen, Schafen und Ziegen — ausgenommen Saugfelle, Schaf- und Ziegenlammern unter 6 Wochen sowie Einhuferföhlen und Kälber unter 3 Wochen — sind an die Dampf-Waschmeisterei des Heinrich Schäfer in Kunkel abzuliefern, soweit nicht gemäß § 2 der Ausführungsvorschriften vom 1. Mai 1912 zu dem Reichsgesetz vom 17. Juni 1911, betreffend die Beseitigung von Tierkadavern, die Verwendung als Futtermittel für Tiere im eigenen Wirtschaftsbetriebe des Besitzers von dem Landrat gestattet wird.

Als Kadaver im Sinne der vorstehenden Bestimmung gilt gefallenes oder zu anderen als Schlachtzwecken getötetes Vieh.

§ 2.

Kadaver oder Kadaverteile sind in ihrem natürlichen Zustande, insbesondere ohne Abhäuten oder Zerlegen auf die zur Abholung erscheinenden Wagen der im § 1 genannten Waschmeisterei abzuliefern. Die Besitzer der gefallenen Tiere oder deren Beauftragte sind verpflichtet, beim Aufladen der Kadaver oder Kadaverteile die erforderliche Hilfe zu leisten.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden, sofern nicht die Gesetze, insbesondere das Reichsgesetz, betreffend die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 höhere Strafen androhen, mit Geldstrafe bis zu 30 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt, geahndet.

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Kreisblatt für den Oberlahnkreis in Kraft. Am gleichen Tage tritt die den gleichen Gegenstand betreffende Polizeiverordnung vom 30. September 1902 (Kreisblatt Nr. 117) außer Kraft.

Weilburg, den 13. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

Ver.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Polizeiverordnung mache ich die nachfolgenden Ausführungsvorschriften zu dem Reichsgesetz betreffend die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 (R. G. Bl. S. 248) besonders bekannt:

1. Von jeder nicht zu Schlachtzwecken bewirkten Tötung und von jedem Fällen von Pferden, Eseln, Maul-

tieren, Mauleseln, Tieren des Rindergeschlechts, Schweinen, Schafen und Ziegen — ausgenommen Saugfelle, Schaf- und Ziegenlammern unter 6 Wochen sowie Einhuferföhlen und Kälber unter 3 Wochen — hat der Besitzer spätestens am Tage nach dem Tode des betreffenden Tieres dem Bürgermeister des Ortes, in dessen Gemarkung sich der Kadaver befindet, Anzeige zu erstatten.

Die gleiche Anzeigepflicht hat, wer in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, wer mit der Aufsicht über Vieh anstelle des Besitzers beauftragt ist, wer als Wirt oder Schäfer entweder Vieh von mehreren Besitzern oder solches Vieh eines Besitzers, das sich seit mehr als 24 Stunden außerhalb der Feldmark des Wirtschaftsbetriebes des Besitzers befindet, in Obhut hat, ferner für die auf dem Transporte befindlichen Tiere deren Begleiter und für die in fremden Gewahrsam befindlichen Tiere der Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weideflächen.

Die Anzeigepflicht erlischt, sobald die Anzeige rechtzeitig von einem der Verpflichteten erstattet worden ist, vergl. § 4 der Ausführungsvorschriften.

2. Die Kadaver oder Kadaverteile von Saugfellen, Schaf- und Ziegenlammern unter 6 Wochen, von Einhuferföhlen und Kälber unter 3 Wochen, einschließlich der totgeborenen, sowie von Hunden und Katzen, hat der Besitzer, sofern er sie nicht alsbald an eine Abdeckerei abliefern, spätestens am Tage nach dem Fallen, der Tötung, der Totgeburt oder der Auffindung der Tiere an geeigneten Stellen vorschriftsmäßig zu vergraben. (§ 3 Abs. 2 und 3 der Ausführungsvorschriften.)

3. Die unschädlich zu beseitigenden Kadaver und Kadaverteile sind bis zur Abholung durch die Abdeckerei (§ 1 der Polizeiverordnung) oder bis zum Vergraben (§ 2 dieser Bekanntmachung) von dem Besitzer zu aufzubewahren, daß Vieh mit ihnen nicht in Berührung kommen kann. (§ 3 der Ausführungsvorschriften.)

4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. (§ 5 des Reichsgesetzes betreffend die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911.)

Weilburg, den 13. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

3. Nr. 1. 828.

Ver.

Kinderpflegeheim Raßtaffen (Taunus)

Kreis St. Goarshausen.

Aufgenommen werden Knaben von 4—14 Jahren und Mädchen von 4—15 Jahren jeder Konfession. Zuverlässige Pflege, Zoolabedienung, Luft- und Sonnenbäder, Liegehallen, Bäder mit Mutterlauge aus Kreutznauder Quellen. Aufnahmebedingungen übersendet auf Wunsch. Der Kreisaußschuß des Kreises St. Goarshausen.

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem Geschäftsbericht des Bundes der Landwirte

verdient folgendes hervorgehoben zu werden: An den im Jahre 1913 stattfindenden Erntewahlen war der Bund der Landwirte in 5 Wahlkreisen beteiligt. In zweien dieser Kreise war er siegreich. In Preußen, Baden und Neuch fanden im vergangenen Jahre die Landtagswahlen statt. Trotz des gemeinsamen Vorgehens des Gesamtliberalismus ist es demselben aber nicht gelang, die Rechte wesentlich zu schwächen. Nur einige wenige Mandate (Deutsch-konservative drei, Reichspartei sechs) sind der Rechten bei diesen Landtagswahlen verloren gegangen, und zwar vorwiegend Großstadtwahlkreise. Es waren dies alles Kreise, in welchen Liberalismus und Sozialdemokratie sich gegenseitig in den Stichwahlen unterstützten. Andererseits hat es aber auch der Bund der Landwirte in verschiedenen anderen Kreisen wieder vermocht, eine Reihe von Mandaten zu erobern, so in Ostpreußen. Infolge der ausgedehnten Versammlungstätigkeit während der Wahlen war eine gewisse Versammlungsmüdigkeit eingetreten, und so konnten im Jahre 1913 nur 8153 Versammlungen, darunter 991 Wahlversammlungen abgehalten werden. Zur Vorbereitung und Durchführung dieser Versammlungen waren 142 Beamte und Redner tätig. Die Mitgliederbewegung nahm den regelmäßigen Verlauf. Die aus den verschiedensten Gründen aus dem Bund der Landwirte austretenden Mitglieder wurden nicht nur durch Neuerwerbungen ersetzt, sondern die Zunahme der Gesamtzahl folgt dauernd in gleichem Maße. Durch den Tod sind 1703 Mitglieder ausgeschieden. Bezüglich der beschlossenen Zweidrittel-Erhöhung des Beitrages spricht der Bericht die bestimmte Erwartung aus, daß alle Bundesmitglieder diesen erhöhten Beitrag freudig als eine Pflicht gegen den eigenen Beruf und gegen das Vaterland bringen werden. Der Umfah der Genossenschaftlichen Zentralkasse belief sich auf rund 370 Millionen Mark.

Politische Rundschau.

Braunschweigische Münzen. Reichsmünzen mit dem Bild des Herzogs Ernst August von Braunschweig werden demnächst in den Verkehr gelangen. Die braunschweigische Staatsregierung bereitet einen diesbezüglichen Antrag beim Bundesrat vor.

Eine neue leg Heinke wird von manchen Blättern in dem angekündigten Gehehntwurf gegen die Gefährdung der Jugend durch Zurschaufstellung von Schriften, Abbildungen und Darstellungen unsittlichen Inhalts erblickt. Demgegenüber ist festzustellen, daß der soeben vom Bundesrat gebilligte Entwurf sich durchaus auf einer mittleren Linie bewegt und lediglich das anstrebt, was alle rechtschaffenen Eltern, einerlei auf welchem politischen Standpunkte sie stehen, im Interesse ihrer Kinder für wünschenswert erachten müssen. Der wahren Kunst werden durch die Bestimmungen des neuen Gesetzes selbstverständlich keinerlei Fesseln angelegt. Das Wesentliche der Vorlage ist, daß sie die Zurschaufstellung von Bildern, Büchern und dergl., von denen ein schädlicher Einfluß auf die Jugend zu befürchten ist, nicht nur im Hause, sondern auch im Buchhandel verbietet. In Kunstausstellungen können dagegen die modernen Meister in derselben Weise wie bisher ihre Schöpfungen der Kritik der Sachverständigen unterbreiten. Das ganze Gesetz trifft daher nur die wenigen Buchhandlungen, die im Interesse der erdrückenden Mehrheit dieser Geschäfte frivole Darstellungen zur Auslage brachten.

Eine große Händel-Feier aus Anlaß des 80. Geburtstages des Gelehrten findet heute in Berlin statt. Zahlreiche Gelehrte und Künstler beteiligen sich an ihr. Die Festreden halten Professor Wilhelm Ostwald und Prof. Dr. Günther Freiburg.

Das Bagdadbahnabkommen wird nach einem Beschluß der deutschen und der französischen Regierung erst gegen Ostern veröffentlicht werden. Bis dahin hofft die Berliner Regierung, auch das Abkommen mit England abschließen zu können. Die Verhandlungen darüber nehmen laut „Tag“ jetzt einen günstigen Verlauf.

In der inneren Politik des Reiches, so schreibt das Organ der bayerischen Regierung, ist die im Interesse einer ungehinderten Wirksamkeit unserer nationalen Kräfte erwünschte Ruhe allmählich wieder zurückgekehrt. Die vorstehenden Worte, welche der Reichskanzler beim Mahle des Deutschen Landwirtschaftsrats gesprochen hat, werden dazu beitragen, diesen Gesundungsprozeß zu beschleunigen. Was Herr von Bethmann Hollweg über die Verheertheit einer gewissen Sorte von Partikularismus gesagt hat, wird jeder in Deutschland, der den Reichsgedanken und seine Bedeutung für unsere innere Geschlossenheit richtig erfasst hat, mit Genugtuung vernommen haben. Die Zeiten sind zu ernst, als daß Deutschland sich den Luxus partikularistischer Geizhals leisten könnte.

Massenerkrankungen in einem deutschen Regiment. Beim ersten Bataillon des Eisenbahnregiments Nr. 3 in Hanau erkrankten etwa 80 Soldaten unter influenzaartigen Erscheinungen. Bei allen von der Krankheit Betroffenen ist jedoch schon Besserung eingetreten, zur Beunruhigung liegt kein Anlaß vor. Im vorigen Jahre herrschte in demselben Bataillon Typhus, doch haben die jetzigen Erkrankungen damit nichts zu tun.

Mit dem Minister a. D. Aoki, der soeben im 70. Lebensjahre in Tokio starb, ist wieder einer der bedeutenden Staatsmänner Japans aus dem Leben geschieden. Baron Shouzo Aoki, der in den sechziger Jahren auf deutschen Universitäten studierte, war dreimal längere Zeit der Vertreter des Mikado am Berliner Hofe. Bereits 1874 wurde er zum Gesandten daselbst ernannt. Er wußte sich schnell eine so angesehene gesellschaftliche Stellung zu schaffen, daß er sich mit einer vornehmen Deutschen, der Baronin von Rhade, vermählen konnte. Er wurde dann noch einmal Gesandter und später Votschafter am deutschen Kaiserhofe. In der Zwischenzeit war er Minister des Auswärtigen in Japan und hatte sich als solcher große Verdienste erworben.

In der französischen Depuliertenkammer erstattete der Abg. Benazet den Bericht über die Beratungen und Beschlüsse des Behrhausschusses zur dreijährigen Dienstzeit. Dabei stellte es sich heraus, daß die Mitglieder der gegenwärtigen radikalen Regierung Doumergue, die als Abgeordnete den Gehehntwurf über die dreijährige Dienstzeit nicht scharf genug bekämpfen konnten, diese jetzt nicht nur zu erhalten wünschen, sondern noch erhöhte Forderungen stellen. Statt der ursprünglich geplanten 800 Millionen fordert die Regierung jetzt 1410 Millionen für die außerordentlichen militärischen Aufgaben. Die dreijährige Dienstzeit soll vollständig durchgeführt und niemandem Dispens gewährt werden. 130 Millionen werden für die Errichtung weiterer Übungsplätze gefordert, an denen in Frankreich trotz der jüngsten Vermehrung noch immer Mangel herrscht. Mit der kleinen Abtreibung, die den Franzosen nun einmal eigen ist, wurden die Reusforderungen von dem Referenten mit der Behauptung begründet, daß Deutschland in den ersten zwölf Jahren dieses Jahrhunderts 2054 Milliarden für außerordentliche Rüstungskredite verausgabte, während die Republik sich in derselben Zeit mit 984 Milliarden begnügte.

Reichstagskommissionen. Die Budgetkommission lehnte die erste Rate von 145.800 Mark für das in Verbindung mit dem preussischen Geheimen Staatsarchiv zu errichtende Reichsarchiv gegen die Stimmen der Konservativen ab, weil sie ein selbstständiges Reichsarchiv wünscht. — Die Kommission für die Sonntagsruhe lehnte einen Antrag der Sozialdemokraten und Wirtschaftlichen Vereinigung auf Einführung der vollen Sonntagsruhe mit 17 gegen 11 Stimmen ab. Im übrigen beschäftigte sie sich mit Anträgen, in Städten von mehr als 75.000 Einwohnern die volle Sonntagsruhe einzuführen, in kleineren eine Beschäftigungsdauer bis zu drei Stunden zu gewähren. Ein konservativer Antrag wünschte auch in Städten von mehr als 75.000 Einwohnern zwei sonntägliche Arbeitsstunden zuzulassen, wenn ein Drittel der Geschäftsinhaber es fordert und den beschäftigten Handlungsgehilfen ein freier Nachmittag in der Woche von zwei Uhr ab gewährt wird. Ein Beschluß über diese und einige weitere Anträge wurde noch nicht gefaßt. — In der Jüden-Kommission über den militärischen Waffengebrauch, die am heutigen Mittwoch ihre Beratungen beginnen soll, wird die Regierung, wie der „Tag“ auf feststellteste versichern zu können glaubt, durch ein Mitglied des preussischen Kriegsministeriums vertreten.

Der Kaiser hörte die Vorträge der Chefs des Militär- und Marinekabinetts sowie des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Großadmirals v. Tirpitz. Am Dienstag abend nahm der Kaiser an dem Alte-Herren-Essen des Gardebataillons in Potsdam teil. — Heute Mittwoch begibt sich der Kaiser nach Karlsruhe, um an der Beisehung der Prinzessin Wilhelm von Baden teilzunehmen.

Der deutsche Kronprinz, der bekanntlich an einer Mandelentzündung erkrankt war, ist wieder hergestellt. Der Thronfolger legt sich jedoch noch Schonung auf.

Deutscher Reichstag.

216. Sitzung vom 17. Februar.

1 Uhr 15 Min. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Visco. Auf der T.-O. steht zunächst die kleine Anfrage: Hat der Bundesrat beschloffen, Fachauschüsse für die Tabakindustrie zu errichten? Ministerialdirektor Caspar erwidert: Die Vorarbeiten bieten besondere Schwierigkeiten. In Preußen sind sie dem Abschluß nahe. Das Ergebnis läßt sich zurzeit noch nicht überschauen.

Es folgt die Abstimmung über den Reichszuschuß zu den olympischen Spielen. Die Anträge der fortschrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen und der Konservativen, die entgegen dem Beschlusse der Budgetkommission die Regierungsvorlage wieder herstellen und 46.000 Mark als erste Rate für die olympischen Spiele bewilligen wollen, werden gegen die Sozialdemokraten und eine Minderheit des Zentrums angenommen. Die Resolution Meyer-Gelle (ntl.), die Erhebungen über den Gesundheitszustand der Arbeiter der Großindustrie fordert, wird angenommen. Eine Resolution Abiaz (Op.), die eine Neuordnung der Arbeitsverhältnisse der in den Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten fordert, wird zunächst in ihren einzelnen Absätzen angenommen, und dann in der Gesamtabstimmung abgelehnt. Dagegen stimmte mit den Sozialdemokraten und der Rechten auch ein Teil der Nationalliberalen.

Bei fortgesetzter zweiter Lesung des Etats für die Reichsjustizverwaltung (zweiter Beratungstag) bittet Staatssekretär Visco dringend, die von der Budgetkommission gestrichene sechste Reichsanwaltschaft wieder zu bewilligen. Es entspricht nicht der Würde des Reichsgerichts, so viele Hilfsarbeiter anzunehmen. Die Verhandlungen zwischen den Ressorts des Reichs und Preußen über die Herbeiführung gerichtlicher Zwangsvergleiche außerhalb des Konturges werden demnächst zum Abschluß kommen. Zu begrüßen wäre, wenn die Regelung der Arbeitsverhältnisse der Reichsanwaltschaften im Wege des Tarifvertrages glückte. Sollte es nicht geschehen, so werden wir selbst in Vorarbeiten eintreten. Die Frage einer neuen Gebührenordnung für Rechtsanwälte wird nach Abschluß der schwebenden Erhebungen erneut geprüft werden. Wenn die neue Wechselordnung, die dem Bundesrat im Entwurf vorliegt, an den Reichstag kommt, kann ich noch nicht sagen. Der Entwurf über die Haftpflicht der Eisenbahnen wird entweder in diesem oder doch im nächsten Jahre an den Reichstag gelangen, ebenso hoffe ich, daß wir bezüglich der Neuordnung der Pfändbarkeit des Einkommens von Privatangestellten bald zu einem Ergebnis kommen werden.

Der Resolution Schiffer wegen Schutzes gegen gemeingefährliche Iren wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Wir prüfen, ob eine dringende Veranlassung vorliegt, einzelne Punkte der allgemeinen Reform vorwegzunehmen.

Die Einschränkung der Eidesleistungen streben auch wir an, aber unsere Vorschläge wurden von der Kommission abgelehnt. Ebenso wünschen auch wir die Beschleunigung des Zivilprozeßverfahrens. Bei einer allgemeinen Revision der Zivilprozeßordnung werden tiefgreifende Änderungen notwendig sein. Immerhin ist ein beschleunigtes Verfahren auch im Rahmen des jetzigen Gesetzes möglich; das zeigt der sehr schnell arbeitende Bezirk Stuttgart. Die Wünsche nach weiteren kleinen Strafgesetznovellen sind undurchführbar. Auch das Jugendgerichts-Gesetz wird sich kaum glatt erledigen lassen, da in der Fachpresse viele Bedenken laut geworden sind.

Abg. Abiaz (Op.): Ich bitte, den sechsten Reichsanwalt zu bewilligen. Die Reform der Gebührenordnung der Rechtsanwälte sollte man nicht länger hinausschieben. Zum Schöffen- und Geschworenendienst sollten nicht bloß Arbeiter, sondern auch die Volksschullehrer herangezogen werden. Auch in den Jugendgerichten würden die Volksschullehrer sehr gut wirken. (Sehr richtig!) Im Falle Knittel hat auch der Staatsanwalt eine scharfe Rüge verdient. Der Bund der Landwirte ist immer noch nicht ins Vereinsregister eingetragen. Gilt er auch nach den gestrigen Zirkularen immer noch als unpolitisch? Die preußischen Bestimmungen Preußens bedürfen schleuniger Neuordnung. Die religiöse Eidesformel muß abgeschafft werden. Bei der Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild darf man nicht auch gegen Kunstwerke vorgehen und der Reinheit der Natur keinen Zwang antun.

Abg. Holtzke (konf.) wies den Vorwurf der Klassenjustiz zurück. Abg. Martin (Npt.) führte aus, die Einrichtung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung sei sehr gut gemeint gewesen, aber man habe mit der Einrichtung Mißbrauch getrieben. Abg. Werner (Npt.) forderte Beschleunigung der Rechtsplege. Abg. Landsberg (Soz.) kritisierte die Strafankträge des Preuß. Abgeordnetenhauses gegen sozialdemokratische Redakteure. Abg. Bell (Ztr.) wies darauf hin, daß der ewige Vorwurf der Klassenjustiz bei unseren Richtern schließlich Verbitterung hervorrufen müsse. Mittwoch 1 Uhr: Weiterberatung.

Preussisches Abgeordnetenhause.

Das Preussische Abgeordnetenhause nahm nach Erledigung des Antrages über Anlage von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren die Anträge über den Schutz der Arbeitswilligen, das passive Wahlrecht der Beamten, die Übernahme der Kosten der Fürsorge für die gemeingefährlichen Geisteskranken an. Bei der Interpellation über die Sturmschäden an der Ostsee erklärte Minister v. Dallwitz, daß der Staat zu einer Hilfsaktion entschlossen sei, er wolle vier Fünftel der Kosten übernehmen, ein Fünftel sollen die Provinzialverbände tragen. Alle Redner gaben die Notwendigkeit einer Hilfsaktion zu und überwiesen bezüglich Anträge einer Kommission. Sodann wurde die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Weiterberatung Mittwoch 11 Uhr.

Reitunfall des Belgierkönigs.

König Albert von Belgien erlitt bei einem Sturz vom Pferde einen Bruch des linken Armes. Innere Verletzungen wurden nicht festgestellt. Der König ist ein kräftiger Mann von 39 Jahren und wird in wenigen Wochen die Folgen des Bruches überwunden haben und vollkommen wiederhergestellt sein.

Im einzelnen wird über den bedauernswerten Unfall berichtet: Als König Albert am Dienstag morgen im Soligner Walde, der schönsten Umgebung Brüssels, einen Spazierritt machte, glitt das etwas unruhige junge englische Halbblutpferd in einem Borort dadurch aus, daß es mit den Hinterbeinen auf die Bordschwelle des Trottoirs geriet. Es warf hierbei den König, der ein vorzüglicher Reiter ist, aus dem Sattel. Dieser blieb der König mit dem linken Fuß ein paar Augenblicke im Steigbügel hängen und wurde von dem erschreckten bäumenden Pferde einige Schritte geschleift. Bevor der Adjutant das Tier zum Stehen bringen konnte, eilten auch Passanten hinzu und hoben den König auf. König Albert war sehr unglücklich mit voller Wucht auf den linken Arm gestürzt, so daß der heftige Schmerz im Zusammenhang mit dem Sturz eine kurze Bewusstlosigkeit herbeiführte. Als der Verunglückte in einem schnell aus der Umgebung requirierten Privatautomobil — ein Weg von etwa zwanzig Minuten — im Stadtschloß ankam, warteten schon die inzwischen benachrichtigten Ärzte und stellten einen Bruch des linken Armes oberhalb des Ellenbogens sowie einige Zerrungen und Hautabschürfungen fest. Andere, innere Verletzungen hat der König nicht davongetragen.

vollen Verwundungen nichts nachgegeben in den Präzessionen einer begüterten jeunesse dorée. In seiner gegenwärtigen morosen Lage und aschgrauen Stimmung würden sie ihn natürlich nicht kennen.

Er brauchte gar nicht erst die Probe darauf machen. Er wußte es zu genau, Motten flattern nur auf das gleißende Licht zu.

Rein, er hielt sich nicht deshalb auf in der Kaiserstadt, blieb nicht länger als nötig war, um den Bahnhof für die Weiterfahrt zu wechseln.

Auf dem Stettiner Bahnhof fand er nicht sofortigen Anschluß, aber Zeit genug, einen warmen Imbiß zu nehmen. Hamburger Küche bot man ihm allerdings nicht, da er aber wirklich hungrig war, mundete das Mahl trotzdem, und über der ausreichenden Sättigung hob sich auch seine Stimmung ein wenig.

Jetzt hätte er ohne ein Wimperzucken das Bedauern oder auch Ignorieren der glänzenden Gesellschaftsfreunde über sich ergehen lassen. Allein es wurde ihm erspart. Niemand von ihnen ahnte, daß Volrad Klüven, der noch vor wenigen Monaten im eigenen Auto von Hamburg herübergekauft war, nun heimlich in eine dritte Bahnklasse schlich, um sich wie ein kleiner Kommiss in den Frondienst unter fremde Chefs zu stellen.

Kurz vor Abfahrt des Zuges, der Führer setzte bereits die Signalfarbe an die Lippen, wurde die Tür des Abteils, den Volrad innehatte, in Hast aufgerissen. Ein paar Pakete flogen ihm vor die Füße und fast auch eine Dame, die der Schaffner ziemlich formlos, so als hätte er bloß ein Kleiderbündel in den Händen, den Paketen nachschleuberte.

Während der Zug sich nun langsam in Bewegung setzte, griffte der Mann, in der offenen Tür stehend: „So, meine Dame, das war noch eben jeßakt, ich anderthalb Se jeßakt pünktlicher. Eigentlich hätt' ich Sie ja nicht mehr mitnehmen dürfen, aber was tut man nicht, um — — „ein paar schöner Augen willen.“ hatte er

König Albert 1. wurde am 8. April 1875 in Brüssel geboren, steht also im 39. Lebensjahre. Der König, der im Dezember 1909 den Thron bestieg, vermählte sich im April 1900 mit Elisabeth, Herzogin in Bayern, einer Tochter des berühmten, im November 1909 verstorbenen Königs Maximilian des Herzogs Karl Theodor in Bayern. Der Ehe sind drei Kinder entsprossen, der im 14. Lebensjahre stehende Kronprinz Leopold, der zehnjährige Prinz Karl und die Prinzessin Marie, die im August das achte Lebensjahr vollendet.

Lokal-Ansichten.

Weilburg, den 18. Februar 1914.

× Volksverein. In dem für Freitag angekündigten Lichtbildervortrag sollen zwei Serien behandelt werden, die dem Volksverein kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die erste Serie stammt vom „Kosmos“, Gesellschaft der Naturfreunde-Stuttgart, und stellt in erster Linie Kleinlebewesen und Fische dar. Die zweite Serie gehört dem Verein „Naturkundepark“ Stuttgart, der es sich zu dankenswerten Aufgabe gemacht hat, ausstorbene Tiere zu erhalten. Unter „ausgestorbenen“ Tieren sind im weitesten Sinne übrigens solche gemeint, die erst in neuerer, geschichtlicher Zeit ausgestorben sind. Da die Beschaffung und Darstellung von Lichtbildern immer mit allerlei Mühen verknüpft ist, ist es erwünscht, daß der Vortrag wenigstens von Mitgliedern gut besucht wird. Der Eintritt ist für jedermann, also auch für Schüler, frei, nur sei darauf hingewiesen, daß am Saaleingang Ansichtspostkarten verkauft werden, deren Erlös dem Naturkundepark zu Stuttgart zugute geht. Auch sind einige Nummern des Kosmos zur Ansicht ausgelegt.

× [Schöffengericht.] Der Arbeiter S. aus Kirchhofen ist angeklagt, den Bergmann M. von Cubach am 21. 3. 13 körperlich mißhandelt zu haben. Der Angeklagte schlug an dem fraglichen Tage bei einer Tanzmusik den p. M., mit dem er in Streit geraten war, mit einem Bierglase auf den Kopf. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 30 Mk. — Der Ortsdiener L. von Merenberg und dessen Schwiegersohn K. haben sich in einer an die Königl. Regierung zu Wiesbaden gerichteten Beschwerde in äußerst beleidigender Weise gegen den Lehrer B. von da ausgesprochen. Die Beschwerde wurde von L. entworfen und unterschrieben, während der Angeklagte K. sie abgeschrieben hatte; sie zeigte größte Unhöflichkeit und erwies sich als vollkommen unwahr. Das Gericht erkannte deshalb gegen den Angeklagten L. auf die empfindliche Strafe von 3 Monaten Gefängnis, während der Angeklagte K. zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt wurde.

× Gottesdienste für evangelische Taubstumme finden demnächst wieder statt, sämtlich mit nachfolgender Zeit des heil. Abendmahls: Sonntag, den 8. März in Wiesbaden im Konfirmandenjahr II der Lutherische nachmittags 2 Uhr; den 15. März in der Kirche in Camberg vormittags 11 Uhr, den 29. März in Herborn im Chor der Kirche daselbst von 11½ Uhr ab.

× Ungültige Polizeiverordnungen. Grund einer Anregung im preussischen Abgeordnetenhause war von der Staatsregierung eine allgemeine Nachprüfung sämtlicher Polizeiverordnungen auf ihre Rechtsgültigkeit und Notwendigkeit vorgenommen und dabei die Befreiung überflüssiger Polizeiverordnungen angeregt worden. In Verfolg dessen hat jetzt die Polizeiverwaltung Düsseldorf 13 Polizeiverordnungen, die gegenstandslos oder entbehrlich erschienen, aufgehoben. (Wieviel solcher ungültiger Verordnungen mag es wohl anderswo noch geben?)

× Gegenwärtig wird im hiesigen Kirchspiel die Hauskollekte für den Gustav Adolf-Verein erhoben. Eine Anzahl evangelischer Männer hat im Interesse der guten Sache die Erhebung in der Stadt in bereitwilligster Weise übernommen. Es braucht wohl kaum die Bitte ausgesprochen zu werden, die Kollekte zu fördern und den Erhebenden die Amt nach Möglichkeit zu erleichtern. Ist doch gerade der Gustav Adolf-Verein der Lieblingsverein unserer evangelischen Bevölkerung, für dessen hohe Zwecke und in unserer Zeit doppelt notwendigen Aufgaben jeder gerne ein Scherlein gibt. Möge der Ertrag in unserer Gemeinde ein recht guter sein.

hinzusehen wollen, verschluckte jedoch den galanten Versuch, vor dem zurechtweisenden Blick des Herrn, der die stolpernde Dame gestützt und ihr zugleich zu einem Sitz geholfen hatte.

„Nu bitte für Ihr Billett,“ schloß er seine galante Rede und war jetzt nur strenge Beamtenwürde.

Ihre hastig suchenden Finger fuhrten in alle Taschen, ohne es zu finden. „Ich hab's doch eben noch auf dem Bahnsteig vorgezeigt,“ murmelte sie ratlos und machte Miene, den nur erst rudweise und langsam gleitenden Zug zu verlassen.

„Bleiben Sie jeßälligst sitzen. Auf'n Perron danach suchen jeht nu nich mehr. Sie werden's woll vorhin bei's Bettrennen verloren haben. Lassen Sie's man stöten gehen. Müßen auf der nächsten Haltestation en neues nehmen. Wohin wollen Sie denn?“

„Stettin,“ seufzte sie resigniert.

„Also denn in Eberswalde. Kühlen Sie sich man bis dahin en bißten ab, haben 'ne geschlagene Stunde Zeit.“ Damit verschwand der gute Ratgeber.

Man lachte. Außer Volrad saßen noch zwei ältere Herren im Abteil, die die kleine Szene ungemein erheiterte. Sie betrachteten schmunzelnd das verlegen errötende Mädchen, aber als Familienväter von mittelalterlicher Würde lag ihnen nichts daran, sich weiter mit dem niedlichen Mädel einzulassen. Man sah es ihrer soliden Behabigkeit an, daß sie von ausichtsloser Anstrengung nichts hielten. Nachdem sie den humoristischen Zwischenfall genugsam belacht, verzichteten sie sich hinter einer Berliner Zeitung abteil hineingeworfene Mädel.

Sie hatten es auch lediglich dem jungen Herrn überlassen, die mancherlei Pakete der Dame aufzusammeln und im Zug unterzubringen. Der nun wieder über die Angelegenheit lediglich in selbstverständlicher Richtigkeit.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

4) (Nachdruck verboten.)

Er ballte die Zeitung zum Knäuel und ließ sie der Importierten folgen.

Würde er je wieder ein Hamburger Blatt mit Gleichmut in die Hand nehmen können? „Nie, nie!“ schrie es in ihm. Die prächtige Seefahrt mit ihren Freiheiten und Genüssen war ihm ein Paradies gewesen. Nun waren die goldenen Tore hinter ihm zugefallen. Wo in dem weiten All fand er den Schlüssel wieder? Er fragte es sich mit heißer Sehnsucht.

Gut war's, daß der Zug jetzt in Berlin einlief, denn in einer ihn plötzlich überwältigenden Weichheit war er nahe daran gewesen, aufzuschluchzen wie ein Kind.

„Na ja, die natürliche Reaktion,“ sagte er sich. „Ist's ein Wunder, wenn endlich die Nerven versagen wollen nach allem, was in diesen Wochen an mir herumgerissen hat?“

Er schluckte ein paar Mal und biß die Zähne zusammen, während er sich daranmachte, einen eleganten Zuchtenkoffer, eines der wenigen Ueberbleibsel verlassener guter Tage, aus dem Koff zu nehmen und seine übrigen Sachen zu ordnen.

So wurde er der letzte, der dem Abteil entstieg. Aber das machte nichts. Er hatte sich inzwischen gefaßt und im übrigen Zeit.

Niemand wartete ja seiner dort auf dem bevölkerten Bahnsteig, wenngleich er über ein Duzend guter Freunde in der Reichshauptstadt zählen konnte. Das heißt solche, von denen dreißig auf ein Lot gehen. Leichte Ware, die nur in Sonne oder künstlichem Licht gedeiht und dunkle Tage nicht verträgt. Brillante Gesellschaften in heiteren Stunden waren sie gewesen. Viele strahlende Nächte hatte Volrad mit ihnen durchschwärmt. Er war oft genug im glänzenden Babel gewesen und hatte den jungen anspruchs-

* Frau K. Grell, Inhaberin der Fa. Geschwister Ludwig dahier, bestand am Montag vor der Prüfungskommission in Limburg die Meisterprüfung im Püßgewerbe.

Provinzielle und vermisste Nachrichten.

Bad Homburg, 14. Febr. Der Launusklub beschloß die Erbauung einer Schutzhütte auf dem Herzenberg. Die Hütte soll etwa 100 Personen Unterkunft bieten und wird 5500 Mark kosten.

Frankfurt, 17. Febr. [Die Viehpreise sinken.] Auf dem Hauptviehmarkt, auf dem u. a. 2713 Schweine, das sind 260 Stück mehr als auf dem Markt in der Vorwoche, angeboten waren, gingen die Preise für vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm um 4 Pfennig das Pfund Schlachtgewicht gegen den Markt am 9. Februar zurück, vollfleischige Schweine unter 80 Kilogramm notierten 3 Pfennig niedriger als in der Vorwoche. Bezahlt wurde für erstere 64—66 (68 in der Vorwoche), für letztere Qualität 63—65 Pfennig (66—67 Pfennig in der Vorwoche). Die Metzger waren trotz der Preissturz noch zu gering reichlich im Kauf, da ihnen der Preissturz noch zu gering erschien. Infolgedessen blieb bei gedrücktem Handel ein bedeutender Ueberstand von 758 Stück Schweinen. Die Preise für Ochsen waren den vorwöchigen gleich. Bullen hielten in der 1. Qualität um 4, in der 2. Qualität um 3 Pfennig pro Pfund.

Wiesbaden, 17. Febr. [Gewerbeförderung.] Am 22. Februar wird im hiesigen Regierungsgebäude die konstituierende Versammlung des Gewerbeförderungs-Ausschusses für den Regierungsbezirk Wiesbaden stattfinden und die Beschlussfassung über dessen Satzungen usw. erfolgen.

Mainz, 14. Febr. Ein 13-jähriger Schüler der Realschule, der wieder der Volksschule überwiesen wurde, hatte gegen die Volksschullehrer Drohungen ausgesprochen. Er wurde hierauf körperlich visitiert. Man fand bei ihm einen scharf geladenen Revolver und zwei Dolche. Die Waffen wurden ihm abgenommen.

Mainz, 16. Febr. Die Stadt Mainz beabsichtigt im Herbst 1914 eine Ausstellung für Haus, Herd und Garten zu veranstalten.

Altenhof, 16. Febr. Ein fünfjähriges Kind stürzte im Hofe seiner Eltern mit dem Kopfe auf eine Kante und blieb tot liegen. Das Kind hatte sich durch den Fall auf den Schläfen den Kopf eingeklopft.

Schlachten, 16. Febr. Deutschlands zweitlängster Tunnel, der Dittelsdorf-Tunnel, ist nach fast sechsjähriger Bauzeit soweit vollendet, daß er heute mittag zum erstenmal, in seiner ganzen Länge, mit Arbeitswagen durchfahren werden konnte. Die Eröffnung des Tunnels soll mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans für 1914 erfolgen.

Aus Oberhessen, 15. Febr. Mit dem heutigen Tage ist die Verwaltung der Buxbach-Eicher Bahn an die Betriebsabteilung der Firma Lenz u. Co. in Halle übergegangen. Zum Betriebsleiter ist der Regierungsbaumeister a. D. Kubach in Halle vom hessischen Ministerium bestätigt worden.

Kreuznach, 15. Febr. Den städtischen Wald auf dem Gaudsberg kaufte der Staat für 100 000 Mark an. Der Wald bleibt nach wie vor den Spaziergängern geöffnet; er wird in beschleunigtem Tempo in Hochwald umgewandelt.

Wieder ein Familiendrama. Infolge längerer Arbeitslosigkeit wurde der Schmied Franke in Volkmarshausen bei Kassel schwermütig. Er überfiel morgens seine Frau und seine drei Kinder und brachte ihnen durch Vießhiebe schwere Verletzungen bei. Zwei Kinder starben. Der Täter wurde verhaftet.

Die Berliner Einkommensteuer, über deren Billigkeit die Direktionen des „Wintergarten“ und des Zirkus Busch gerichtliche Entscheidung beantragt hatten, ist bekanntlich für gültig erklärt worden. Der Bezirksausschuß hebt in der Begründung des Urteils hervor, daß es nicht Sache der Verwaltungsgerichte sei, nachzuprüfen, ob die Sätze einer Steuer zu hoch sind oder nicht. Darüber habe lediglich der Oberpräsident zu entscheiden.

Im Wasserflugzeug ertrunken. Im Golf von Florida starb der amerikanische Marineleutnant Murray mit seinem Wasserflugzeug ab und ertrank. Es ist der erste Fall, daß der Pilot eines Wasserflugzeugs den Tod in den Wellen fand.

man aber aus dem Halbdunkel der Halle heraus war, hatte er auch nichts dagegen, einer, wie er nun erst sah, jungen und hübschen Dame den kleinen Dienst erwiesen zu haben. Sie hatte nun zwar den schwarzen Schleier über das noch immer heiß glühende Gesicht gezogen, aber gerade der gab den anmutigen Zügen eigenartigen Reiz.

In dem garten Doal stand ein ernst geschlossener Mund, dessen rote Lippen aber so lieblich geschwungen waren, daß man ihm ansah, er konnte auch herzlich lachen, ein kleines Näschen, gerade so viel gebogen, um dem Gesicht etwas Bornehmes und vielleicht auch Bitantes zu geben. Darüber leuchteten große haselbraune Augen. Nicht unternehmungslustig, noch weniger siegewohnt sahen sie in die Welt, aber sie hatten einen kinderklaaren und zugleich klugen Blick, der von Herzensgüte und Verstand sprach und vielleicht auch ein wenig Schelmerei in seiner Tiefe barg.

„Warme, ehrliche Augen“, dachte Voltrud. Die Art, wie sie ihm jetzt im ruhigen Ausblick freundlich und zurückhaltend zugleich dankten, gefiel ihm noch mehr. Diesem klaren geraden Blick hätte er wiederbegegnet mögen.

„Wein die junge Dame dachte nicht daran, mit dem zufälligen Reisegenossen ein Augenspiel zu beginnen. Das warme Blut, das ihr die eilige Hast und die Verlegenheit einer für sie immerhin präfabrierten Lage stürmisch ins Gesicht schlug, ebte nun allmählich zurück.“

Mit den ruhigen Bewegungen der gebildeten Dame richtete sie sich in ihrer Ecke ein, dann prüfte sie von ungefähr ihre gegenwärtige Umwelt.

„Also ein Herrencoupé. Sie hatte es nicht freiwillig gewählt. Naachte man oder belästigte sie irgendwie, stieg sie in Eberswalde um. Darauf entnahm sie gefassen einer Walddrolle etwas Gedrucktes und begann zu lesen. „Brotschüren sind meist was Gelehrtes“, dachte Voltrud, „denn sie nicht aus den Augen ließ; „vermutlich eine Studentin, schaute um das nette Mädel.“

(Fortsetzung folgt.)

Erschütternde Tragödie in Berlin. In Berlin verstarb die 39 Jahre alte Witwe Klara Kleinle sich und ihre beiden im Alter von 12 und 9 Jahren stehenden Kinder mit Gas. Die Frau hat die unselige Tat begangen, weil ihr wegen einer Blinderkennung die rechte Hand abgenommen werden sollte. Sie wurde dadurch so gut wie erwerbslos und glaubte sich und ihre Kinder dem Hungertode preisgegeben.

Ähnliche Fälle waren in letzter Zeit mehrere zu verzeichnen. Es offenbart sich in ihnen eine bedauerliche Unkenntnis unserer öffentlich-rechtlichen Verhältnisse. Die Armee, die mit ihren beiden blühenden Kindern in den Tod ging, wußte nicht, daß die in Berlin wie überall sehr organisierte Armenpflege die Sorge für die Kinder übernommen und sie ins Land gesetzt hätte, als erwachsene Menschen das Brot sich selber zu verdienen. Ebenso wäre für die Frau, wenn sie nicht durch die Invaliditäts-Versicherung über die erste Not hinweg gebracht worden wäre, durch Hilfsmittel, die besonders kirchlichen Organisationen zu Gebote stehen, gesorgt worden. Durch das Bekanntwerden der Bestimmungen des Armenrechts würde in der Tat manchen traurigen Tragödien vorgebeugt werden.

Politischer Witzblatt-Redakteur zu sein, ist mit Lebensgefahr verbunden, wie der Redakteur und der Verlagsdirektor des in Barzelona erscheinenden Blattes „El Pereu“ erfahren mußten. Sie hatten auf den spanischen Thronpräsidenten Don Jaime eine Karikatur veröffentlicht, die diesen Arm in Arm mit dem Führer der radikalen Bombenwerfer zeigte. Darauf drang eine Gruppe Radikalen in die Redaktion ein und feuerte auf den Redakteur und Direktor Revolvergeschosse ab, durch die die Beiden verletzt wurden.

Berliner Vergnügungswästen. Der Metropol-Palast in Berlin, der die Tanzlokale der Lebewelt „Palais de Danze“ und „Pavillon Mascotte“ enthält, ging für sechs Millionen an die Grundstücksgesellschaft „Vinden-Bauverein“ über. Das Objekt ist früher mit achtzehn Millionen verkauft worden. Der Bau ist mit vier Millionen M. Hypotheken belastet. Der Grund und Boden, auf dem der Metropolpalast steht, steht mit 30 000 M. pro Quadratmeter zu Buch, doch ist das noch nicht der höchste Preis, der in Berlin für Grundstücke gezahlt worden ist.

Der Polizeihund als Detektiv. In Hirschfeld bei Roffen wurde dem Mollereipächter Theilen eine Geldtasche mit über 26 200 Mark gestohlen. Durch den Polizeihund „Egel“ der Radebeuler Polizei wurde die Kasse mit etwa 20 000 Mark Wertpapieren in einem Steinbruch aufgefunden. Dem Polizeihund gelang es auch, den Dieb in der Person des Kuhwärters Ludwig festzustellen. Ludwig hatte noch 4 000 Mark bei sich.

— Je öfter — je lieber. Wir bedürfen bei unseren Speisen viel mehr Abwechslung als bei unseren Getränken. Die meisten glauben, nur Bier, Wein oder Kaffee könne man täglich trinken, ohne mit der Zeit einen Widerwillen davor zu bekommen. Sie fassen schließlich das Vorurteil, daß man alles andere früher oder später „über“ bekommt. Das ist aber ein Irrtum! Der gesunde Kathreiners Malzkaffee ist ein Familiengetränk, welches seit 25 Jahren täglich von Millionen immer wieder und immer mit steigendem Genuß getrunken wird. Weil er viel billiger ist als Kaffee, haben manche ein Vorurteil gegen Kathreiners Malzkaffee. Man bildet sich eben ein, etwas Billiges könne gar nicht gut sein. Kathreiners Malzkaffee ist aber billig und doch gut! Man gewöhnt sich leicht an ihn und gewinnt ihn mit jedem Tag lieber.

Lezte Nachrichten.

Marburg, 18. Febr. Die Stadtverordneten haben dem Geheimrat v. Behring aus Anlaß seines 60. Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt.

Köln, 17. Febr. Bei der heutigen Reichstagsersitzung im Kreise Köln-Land wurde Rudloff (Ztr.) mit 35 648 Stimmen gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat Redakteur Sollmann erhielt 24 630, der nationalliberale Schloffer Scaruppe 6563 Stimmen. 149 Stimmen waren zerplittert.

Vielefeld, 18. Febr. Der frühere Handelsminister v. Möller hat zur dauernden Erinnerung an die Befreiungskämpfe vor 100 Jahren und zum Andenken an das 25-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers unter dem Namen „Möller-Gedächtnisstiftung Eigenheim“ eine Stiftung errichtet, die Erwerb von Haus- und Wohnland zur An-

Fastnacht in Sicht.

In der nächsten Woche, am 24. Februar, ist Fastnacht, mit der die offizielle Wollaison schließt, nach welcher mit dem Faschermittwoch die Fastenzeit ihren Anfang nimmt. So ist es im Heim des deutschen Kaisers, in welchem zum Fastnachtsball wie überall Punsch und Pfannkuchen, die im deutschen Süden Krapsen genannt werden, den Gästen dargeboten werden, und auch an allen sonstigen Fürstenthöfen. Die Unterhaltungen, die später dort noch folgen, sind intimeren Charakters und betreffen meist Musik-Aufführungen. Aber auch im allgemeinen flaut die Vergnügungslust ab, die Märzsonne lockt bald und führt nach dem Süden. Der Winter ist in diesem Jahre mit zwei Darbietungen ausgefüllt gewesen, die im denkbar größten Gegensatz zu einander stehen. Parfisch-Aufführungen und Parfisch-Musik fesseln weite Kreise, ohne allerdings immer das rechte Verständnis zu finden, in Süd-Europa hielt man sogar während der Darstellung große Tafel-Bausen ab, und der Inhalt vieler Välle bildete das Tango-Tanzen. Wenigstens in den großen Städten, während die kleineren Orte meist beim alten, lieben Walzer und seinen Genossen blieben.

Die Faschingsfreuden sind in den großen Städten ausgeprochenemassen zu einem Geschäft geworden, das sich freilich nicht überall gelohnt zu haben scheint. Die Fähigkeit, Nacht für Nacht viel Geld auszugeben, ist ebenso begrenzt, wie das Talent, immer Stimmung für Dinge zu behalten, die schließlich zum Einerlei werden müssen. Auch ist der Frohsinn nicht überall so natürlich vorhanden, wie am Rhein und im Süden. Aber die oft geschmähte Vereinsmeierei feierte auch in die Wochen Triumphe, sie verstand es, Freudigkeit und Gemütslust mit einander zu verbinden, ohne doch die Kostenrechnung zu sehr anschwellen zu lassen. Und sie sorgt auch für einen rechten Abschluß. Die Temperatur dieses Winters trägt sehr dazu bei, einem Zuviel entgegenzuwirken. In den Gärten haben in verschiedenen Gegenden schon die Schneeglöckchen zu blühen begonnen.

fiedlung von Arbeitern und Angestellten der beiden Firmen A. Th. Möller und Friedrich Möller in Brackwede begreift.

Berlin, 18. Febr. In der Zeitung des preussischen Landeskriegerverbandes, des Deutschen Kriegerbundes, des Kriegervereins und des Deutschen Landeskriegerverbandes ist jetzt der bereits angekündigte Wechsel eingetreten. Unten 9. Februar ist durch Kabinettsordre die Wahl des Generals der Infanterie v. Plöb zum Präsidenten bestätigt worden.

Memel, 17. Febr. Das „Memeler Dampfsboot“ meldet: Seit heute Nacht herrscht in Tilsit und seit heute morgen auf dem Ruß-Gisgang. Auf dem Stürwieth-Strom, dessen Mündung die Eisbrecher freizuhalten bemüht sind, gehen große Eismassen ab. Sehr viel Deu kommt herunter, das meist aus Rußland stammt. In Rowno sind bei diesem Hochwasser für 300 000 Mark Holz fortgeschwemmt worden.

Belgrad, 17. Febr. Heute vormittag empfing der König in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Paschitsch den neu ernannten bulgarischen Gesandten Tschaprawskow in feierlicher Audienz. Im Austausch der Ansprachen wurde der erfreulichen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen gedacht.

New-York, 17. Febr. Bei Wellfleet (Massachusetts) ist die italienische Bark „Castagne“ heute früh 8 Uhr an der äußeren Barre vom Cap Cod gescheitert. Acht Mann der Besatzung wurden gerettet, fünf, einschließlich des Kapitäns, sind umgekommen.

Wetterbericht.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 18. Februar 1914. Meist trübe, bei zeitweiliger aufsteigenden aber wieder milderen Winden und Niederschlägen.

Wetter in Weiburg:

Höchste Lufttemperatur gestern	5°
Niedrigste „ heute	—3°
Niederschlagshöhe	1 mm
Lahnpegel	2,84 m

Spielplan des Wiesener Stadttheaters.

Freitag, den 20. Februar, abends 8 Uhr: „Neuheit! „Schneider Bibbel“. Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Schlösser.

Sonntag, den 22. Februar, abends 7½ Uhr: „Das Musikantenmädel“. Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder.

Dienstag, den 24. Februar. Zum Benefiz und 25-jährigen Bühnenjubiläum von Regisseur Rudolf Goll. Unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Inf.-Regts. Neuheit! „Wie einst im Mai“. Posse mit Gesang in 4 Bildern von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Musik von Walter Kollo und Willi Fredschneider.

Achtung!

Für Freitag empfehle
pr. fr. Koch- u. Bratschellfisch, Cabliau sowie sämtliche Gemüse, Kops-, Endivien- und Zellsalat, Meerrettig, Apfelsinen, Zitronen, Trauben u. fr. Eier.

gegr. 1888. Inh.: H. Ufer Jr. gegr. 1888.
Winterpezalhaus für frische Seefische und Eier.

Drahtgeflechte, Gartengeräte

empfehlen

August Bernhardt,

Inh.: G. Weidner.

oder es ist oao io weit, xronis und Berna folgen nach und von Feld- und Waldgewächsen stellen sich Gusslittich, Leberblümchen, die blauen, Goldstern und Buschwindröschen ein. Wer vom Fastnachtsball nach Haus marschiert und sieht sich schon von den fröhlichen Frühlingskindern begrüßt, der will nicht mehr recht an den Winter und an die Winterfreuden glauben.

Verdächtigung Deutschlands in der italienischen Kammer. In den deutschen Kreisen Roms bedauert man laut „Tägl. Rundsch.“, daß während der jüngsten Kammerverhandlung Deutschland öffentlich verdächtigt wurde, die Absicht gehegt zu haben, einen Teil Tripolitaniens zu annektieren, ohne daß die anwesenden Regierungsvertreter solche unwahre, die Ehre des Bundesgenossen angreifende Unterstellung mit einem Wort zurückwiesen. Man glaubt, daß auf Vorstellungen des deutschen Volschafters eine amtliche Richtigstellung erfolgen wird, ähnlich wie es vor einigen Tagen in Petersburg geschah, wo der Minister des Auswärtigen Sazonow von der Möglichkeit gesprochen hatte, Deutschland könnte zur Erlangung eines ihm günstigen Handelsvertrages Rußland in politische Schwierigkeiten verwickeln.

Der Schneesturm an der amerikanischen Ostküste dauert noch immer an. Nicht weniger als 40 große Dampfer sind überfällig. Der im Innern eines in der Gesellschaft sehr bekannten und beliebten russischen Artillerieobersten wurde die jungverheiratete Frau eines Großindustriellen erhängt aufgefunden. Der Oberst schlief friedlich in seinem Bett. Er selber ist durch den Selbstmord völlig niedergeschmettert und gibt an, daß er nicht wisse, wie die Dame, zu der er nur in ganz oberflächlichen Beziehungen gestanden habe, in seine Wohnnng gekommen sei.

Durch direkten Bezug habe eine größere Sendung

Echter

Orient-Teppiche

und zwar

Grosse Teppiche — Gebel-Teppiche — Verbindungs-Stücke

erhalten, die äußerst preiswert verkaufe.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

J. C. JESSEL, Hollel. Mauerstr. 4.

Kulmbacher Petzbräu

besitzt einen außerordentlich hohen Nährwert, dagegen ist Alkohol nur in ganz geringen Mengen vertreten. Diese vorzüglichen Eigenschaften klassifizieren daselbe zu einem Sanitätsbier ersten Ranges, das namentlich Wächnerinnen, Blutarmen, Konvaleszenten als Stärkungsmittel seit Jahren ärztlich empfohlen wird.

Kulmbacher Petzbräu

ist ein unübertroffener Labetrunk (angewandt bei Magen- und Darmkrankheiten).

Kulmbacher Petzbräu

erzielte auf allen beschickten Ausstellungen des In- und Auslandes hohe und höchste Auszeichnungen u. a. in Münster, Kiel, Bosen, Eibach, Berlin, Danzig, Nürnberg, Düsseldorf, Leipzig, Suez, Paris, London.

Ausschank im:

Restaurant „Zum Schlosshof“
Weilburg a. Lahn.

Wo noch nicht eingeführt, werden Vertreter gesucht. Näheres durch
Petzbräu-Filiale Wiesbaden.



Musik-Verein.

Sonntag, den 22. Februar 1914, abends
8 Uhr im Saalbau

Masken-Ball.

Nur die Mitglieder des Vereins haben Zutritt.

Carnevalistische Abzeichen am Eingang.
Maskenkarten à 50 Pfg. bei Herrn Kaufmann G. Weidner.
Versammlung der Masken im Zimmer links.

Der Vorstand.

Ueber

„Den neuen
Unterpräfekt“
und
„Die Reserve-
Uebung“.



Verdingung.

Für die Friedhofserweiterungen in Weinbach sollen vergeben werden:

Los I Erd- und Maurerarbeiten.
Los II Schlosserarbeiten.

Projektskizzen und Verdingungsbedingungen liegen auf meinem Büro in Weilburg, Limburgerstraße Nr. 8 in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr zur Einsichtnahme aus, woselbst auch Angebotsformulare, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Anfertigungskosten verabfolgt werden. Angebote sind unter Verwendung der vorgeschriebenen Formulare bis zu dem am

Montag, den 2. März er., vormittags 9 Uhr auf meinem Büro stattfindenden Öffnungstermine, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Friedhofserweiterung Weinbach“ versehen, einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Weilburg, den 14. Februar 1914.

Der Kreisbaumeister:
Pütger.

+ Bruchleidende +

Eine große Wohltat ist mein **gutes, nur aus Leder, ohne Feder**, hergestelltes „**UNIVERSAL**“ **Bruchband**. Es ist leicht und bequem, bei Tag und Nacht zu tragen. Für gutes Passen übernehme Garantie. Jedes Band wird nach Maß angefertigt. Mein Vertreter wird am Freitag, den 20. Februar, vormittags von 9—1 Uhr in Weilburg, Hotel Nassauer Hof und nachmittags von 2—5 Uhr in Weilmünster, Gasthof A. Haibach Muster vorzeigen und Bestellungen entgegennehmen.

Carl Unverzagt, prakt. **Förrach i. B.**
Wallbrunnstraße 8. Telefon Nr. 475.

Wir rechnen vom 1. Januar 1914 ab an Zinsen:

- a. im Konto-Korrent-Verkehr $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen pro anno und $\frac{1}{8}\%$ Provision pro Semester;
- b. im Vorschuss- und Hypotheken-Verkehr $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen.

Wir vergüten in der Sparkasse und gegen Schuldschein $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen.
Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage.

Schupbach, den 16. Februar 1914.

Vorschuss-Berein Schupbach.

E. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevald Distrikt 13 a „Todemann“

343 Rmtr. Buchen-Scheit u. Knüppel,
3490 Wellen zur Versteigerung.

Merenberg, den 15. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 21. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevald Distrikt 34a Ronsbach folgendes Holz zur Versteigerung:

69 Eichen-Stämme von 34,42 Fstn.

Darunter verschiedene Stämme über 1 Fstmeter.

56 Aspen-Stämme mit 23,13 Fstn.

von 20 Zentimeter Durchmesser aufwärts.

3 Rm. Eichen-Küferholz

188 „ Buchen-Rugheit (Pfahlholz)

56 „ Eichen-Scheit

19 „ Eichen-Knüppelholz

850 Eichen-Wellen

556 Rm. Buchen-Scheit- und Knüppelholz

10000 Buchen-Wellen

77 Rm. anderes Laubholz

825 Wellen.

Der Anfang beginnt mit dem Rugholz. Sammelplatz bei Nr. 464 am Feld.

Weinbach, den 16. Februar 1914.

Stroh, Bürgermeister.

Bullenverkauf.



Ein noch junger

Simentaler Bulle

gut genährt, zu verkaufen. Schriftliche Angebote überhaupt und aufs Gewicht erbeten. Öffnung derselben Montag,

den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.

Amnenau, den 16. Februar 1914.

Bürgermeister-Amt.



Ehren-Tafel

zum Andenken an die im Jahre 1913 verstorbenen Kameraden des Kreisfrüher-Verbandes „Oberlahn“.

Gestorben sind 45 Kameraden, darunter 19 Feldpostteilnehmer. Nachstehend ihre Namen:

1. Hardt Karl, Altenkirchen 46 Jahre, Inf.-R. 88.
2. Keller Philipp, Aulenhäuser, 56 Jahr, Inf.-R. 88.
3. Erbe Philipp, Aulenhäuser, 57 Jahre, Inf.-R. 88.
4. Müller Aug., Amnenau, 31 Jahre, Inf.-R. 88.
5. Meißner Heinrich, Blesbach, 49 Jahre, Inf.-R. 88.
6. Friedrich Philipp, Drommershausen, 70 Jahre, Inf.-R. 88.
7. Donnewig Philipp, Edelsberg, 68 Jahre, Inf.-R. 88.
8. Langenbach Philipp, Elterhausen, 65 Jahre, Inf.-R. 88.
9. Steiof Peter, Ennerich, 40 Jahre, Inf.-R. 88.
10. Schmidt Wilh., Eschenau, 64 Jahre, Inf.-R. 88.
11. Schmidt J. Ph., Essershausen, 70 Jahre, Inf.-R. 88.
12. Keller Phl., Essershausen, 54 Jahre, Inf.-R. 88.
13. Nassois Jakob, Gaudernbach, 69 Jahre, Inf.-R. 88.
14. Barth Wilh., Kirchhofen, 30 Jahre, Inf.-R. 88.
15. Will Karl, Langenbach, 58 Jahre, 1/87.
16. Dingert Jakob, Langhede, 48 Jahre, Inf.-R. 88.
17. Thome Heinrich, 36 Jahre, Inf.-R. 88.
18. Klein Anton, Löhberg, 66 Jahre, Artillerie 1870/71.
19. Bild Wilh., Löhberg, 57 Jahre, Inf.-R. 88.
20. Schmidt Wilh., Löhberg, 51 Jahre, Inf.-R. 88.
21. Kurz Phl., Merenberg, 67 Jahre, Inf.-R. 87.
22. Dohs Joh., Merenberg, 80 Jahre, 1. Kass.-Rgt. 1866.
23. Buhweiler Karl, Reichenborn, 67 Jahre, Garde Grenadier Rgt. Nr. 1, 70/71. War Vorführender bis 1. 1. 1871.
24. Lommel Joh. Ehr., Rohnstadi, 45 Jahre, Inf.-R. 88.
25. Pfeifer Gustav, Runkel, 41 Jahre, Inf.-R. 88.
26. Hemming Th., Runkel, 63 Jahre, 11. Jäger-Bat. 1866.
27. Schreiber Fr., Schaded, 56 Jahre, 2. Ost-Dr. 1866.
28. Schmidt Wilh., Seelbach, 60 Jahre, 1. Gard.-Dr. 1866.
29. Thome Martin, Billmar, 67 Jahre, Jäger. 1866 u. 70/71.
30. Joll Josef, Billmar, 67 Jahre, Garde-Infanterie.
31. Dill Anton, Billmar, 67 Jahre, Inf.-R. 88.
32. Reichert Johann, Billmar, 54 Jahre, Inf.-R. 88.
33. Schmidt Georg, Waldernbach, 36 Jahre, Inf.-R. 88.
34. Quilmann August, Waldhausen, 41 Jahre, Inf.-R. 88.
35. Nickel, Heinrich, Waldhausen, 69 Jahre, Feldart.-R. 7, 1870/71.
36. Amann, Joh. Phil., Weilburg, 54 Jahre, Inf.-R. 88.
37. Dendich, Wilhelm, Weilburg, 48 Jahre, Feldart.-R. 88.
38. Stiller, August, Weilburg, 56 Jahre, Eisenb.-R. 88.
39. Marzolf, Phil., Weilburg, 67 Jahre, Feldart.-R. 88.
40. Schwarz, Karl, Weilmünster, 67 Jahre, Train-Bat. Nr. 18, 1870/71.
41. Falbel, Anton, Weinbach, 73 Jahre, Feldart. 1866/70/71.
42. Jost, Jakob, Weyer, 68 Jahre, Inf.-R. 88, 1866/70/71.
43. Ziemer, Phil., Weyer, 65 Jahre, Inf.-R. 82, 1870/71.
44. Andrer, Heinrich, Weyer, 68 Jahre, Train-Bat. Nr. 18, 1870/71.
45. Krämer, Peter, Wirbelau, 54 Jahre, Inf.-R. 88.

Ansichtskarten

in großer Auswahl

empfehlen

A. Cramer.

Älteres alleinstehendes Ehepaar sucht zum 1. Juli

**3 Zimmer-
Wohnung**

mit Zubehör.
Offerten an O. Postschaffner
Winterstein.

Ein Mädchen,

welches kochen kann, in eine kleine bessere Familie nach Frankfurt gesucht. Näheres
Gartenstraße 23.

Alleinige Niederlage



bei
Sr. Rinker.
Weilburg.

Lehrmädchen

für sofort oder später gesucht
Geschwister Ludwig.

Wohnung

von 4—6 Zimmer ist wegen
Zughalber zum 1. Juli eod.
früher zu vermieten.

Frau Goetter,

Odersbacherweg 22.

Aecker

und
Wiesen
zu verpachten.
Wo sagt die Exped.

Möbliertes
Part.-Zimmer

zu vermieten.
Gartenstraße 26.